

ZUR SACHE | ANDRÉ SCHNEIDER, Generaldirektor des Weltwirtschaftsforums (WEF), Davos

«Kapitalismus ist nicht gescheitert»

Immer schneller Geld verdienen, immer rascher konsumieren: «Wir haben alle die rote Linie überschritten», räumt der WEF-Generaldirektor ein. Ziel für 2009 sei, dass auch die internationale Führungselite zu dieser Erkenntnis gelange - und handle.

Der Titel des dies-jährigen Weltwirtschaftsforums (WEF) lautet «Shaping the Post-Crisis World». Sie haben fünf Tage Zeit. Reicht das, um die Welt zu retten?



André Schneider: Man könnte ja angesichts des Titels glauben, dass die Krise Anfang Januar vorüber ist. Das ist natürlich nicht der Fall. Aber wir glauben, dass das WEF als informelle Plattform eine aussergewöhnliche Möglichkeit ist, um über längerfristige strategische Fragen zur Welt nach der Krise zu diskutieren.

Welche Fragen sind das?

Schneider: Wir fragen uns, was getan werden muss, um die Finanzmärkte in ein Gleichgewicht zu bringen, das Vertrauen wieder aufzubauen und die Märkte wieder zurück in eine Wachstumsphase zu führen.

«Man könnte angesichts des Forum-Titels glauben, dass die Krise im Januar vorbei ist.»

Eine Vielzahl von Bankern wird am WEF zugegen sein. Reden hier nicht die falschen Exponenten über ein richtiges Thema?

Schneider: Es nehmen ja nicht nur Vertreter des Finanzsektors teil. Zudem haben nicht alle Banker Fehler gemacht. Unser Ziel ist, dass sich Protagonisten aus allen Be-

reichen unserer Zivilgesellschaft einem Thema widmen. Und dazu gehört auch die Finanzbranche.

Manchmal haben Menschen aus ganz anderen Bereichen zündende Ideen, während sich die Experten im Kreis drehen.

Schneider: Unser Treffen in Dubai - der Global Agenda Summit - hat genau das Ziel verfolgt, Inputs von verschiedenen Seiten zu bündeln. Die Resultate der Arbeitsgruppen sollen am Jahrestreffen in Davos diskutiert werden.

Die Stabilisierung des Finanzsektors ist nur ein Thema. Welche weiteren Punkte stehen in der Agenda?

Schneider: Wir werden über Fragen sorgfältiger Unternehmensführung reden. Eng damit zusammen hängt das Thema Nachhaltigkeit: Was müssen wir tun, damit nicht erneut die Ärmsten der Armen getroffen werden, weil kein Geld mehr für Hilfsmassnahmen vorhanden ist? Zudem wollen wir über grundlegende ethische Führungsprinzipien sprechen. Wir haben uns alle in eine Richtung entwickelt, bei der es nur noch um schnellstmögliche Gewinne geht. Wir haben vergessen, dass dies in komplettem Gegensatz zu unserem Nachhaltigkeitsgrundsatz steht. Wir wollen immer schneller Geld verdienen und konsumieren. Das kann nicht aufgehen.

Ihre Themenpräsentation klingt ziemlich kleinlaut.

Schneider: Wieso kleinlaut? Diese Themen setzen wir schon seit Jahren immer wieder auf die Agenda.

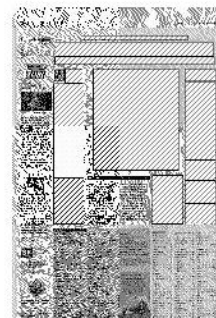
Aber offensichtlich hat sie keiner ernst genommen.

Schneider: Sagen wir es so: Wir haben schon vor Jahren darauf hingewiesen, dass die Ausrichtung auf kurzfristige Gewinne - etwa, wenn Firmen quartalsweise rapportieren müssen - ein beträchtliches Risiko für die Entwicklung der Weltwirtschaft bedeutet.

Nur bringt es wenig, wenn Sie erklären: «Wir haben es ja gesagt.»
 Schneider: Wir haben alle die rote Linie überschritten. Aber diese Erkenntnis überall durchzusetzen, ist nicht so einfach. Wir setzen uns dafür ein, dass umgedacht wird.

In diesem Jahr erwarten Sie den Premierminister aus China, Wen Jiabao. Die westliche Welt hat sein Land jahrelang aufgefordert, sich dem Kapitalismus zu öffnen. Nun ist unser Modell gescheitert. Welche Rolle soll China international wahrnehmen?

Schneider: Moment, das Modell ist nicht gescheitert, hat sich aber in gewissen Bereichen falsch entwickelt. Zu China: Das Land soll eine



aktive Führungsrolle wahrnehmen und sich weiter in internationale Gespräche integrieren.

Auf welche Gesprächspartner wird Premier Wen Jiabao in Davos treffen?

Schneider: Russlands Premier Vla-

dimir Putin wird nach Davos kommen. Darüber hinaus erwarten wir eine Vielzahl von Regierungsvertretern aus den G8- und den G20-Staaten. Aus der Wirtschaft werden wir eine lange Reihe von internationalen Top-Managern begrüßen - diesbezüglich wird das WEF 2009 ein absolutes Rekordjahr.

Ist das Forum wichtiger als je zuvor?

Schneider: Die Gäste haben eindeutig das Bedürfnis, sich an einem ruhigen Ort zu treffen und informell sprechen zu können.

INTERVIEW: ALICE CHALUPNY



WEF-Cheforganisator André Schneider: «Wir setzen uns dafür ein, dass umgedacht wird.»

WEF 2009

Event Das Weltwirtschaftsforum (WEF) 2009 findet vom 28. Januar bis am 1. Februar in Davos statt. Das Thema des diesjährigen Treffens lautet «Shaping the Post-Crisis World». Den Veranstaltern zufolge ist diese Ausgabe des WEF eine der wichtigsten in der Geschichte des Forums. Insgesamt werden 2500 Gäste erwartet, davon 42 Staats- und Regierungschefs.

Organisation Als Veranstalterin amtiert die Stiftung World Economic Forum mit Sitz in Coligny GE. 1971 gegründet, wird die

gemeinnützige Einrichtung von führenden internationalen Vertretern aus Wirtschaft und Politik getragen. Im Stiftungsrat sitzen unter anderem Nestlé-VR-Präsident Peter Brabeck-Letmathe, die jordanische Königin Rania Al-Abdullah, Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann, BP-VR-Präsident Peter Sutherland, Computerfabrikant Michael S. Dell, Renault-Chef Carlos Ghosn, der britische Ex-Premier Tony Blair, Frankreichs Wirtschaftsministerin Christine Lagarde und Ex-UN-Generalsekretär Kofi Annan.